

„Unglaubliche Gastfreundschaft“

WELTREISE Pärchen ist auf den Fahrrädern im Iran eingetroffen / China-Visum nur über Umwege bekommen

Von Gerhard Bühler

MANNHEIM. Anfang April starteten Steffi und Andreas vom Mannheimer Wasserturm zu ihrer Weltreise mit dem Fahrrad. Festlich verabschiedet von Familie, Freunden und der neugierigen Öffentlichkeit brachen die jungen Leute auf, um in zweieinhalb Jahren mit ihren Trekking-Rädern rund 40 fremde Länder zu bereisen (wir berichten). Der bisherige Weg führte sie über den Balkan, die Türkei bis in den Iran. Hier drohten erstmals ernsthafte Schwierigkeiten.

Bislang fast 7000 Kilometer geradelt

Laut Reisetagebuch legen die beiden bisher nach Teheran 6941 Kilometer in 110 Tagen zurück. „Gesundheitlich ist es anspruchsvoll. Wir fahren unsere Körper aktuell stark an die Grenzen. 900 Kilometer Wüste bei 35 Grad und mehr mit Gegenwind und das in acht Tagen war schon anstrengend. Jetzt haben wir einen Tag Pause geholt, um das Turkmenistan-Visum abzuholen, und fahren gleich weiter 200 Kilometer Richtung turkmenische Grenze. In Turkmenistan selbst werden wir dann 500 Kilometer in fünf Tagen durch noch heißere Wüste und wahrscheinlich mit Gegenwind zurücklegen müssen“, berichten die Weltreisenden. Der Zeitplan passe, auch kostenmäßig sei alles auf Kurs.



Immer wieder werden **Andreas Starker** und **Stephanie Huber** im Iran mit **Lebensmitteln** beschenkt.

Foto: Huber/Starker

„Das Fahrrad bietet beim Reisen die intensivste Möglichkeit, die Landschaft zu erleben und mit den einheimischen Menschen in Kontakt zu kommen“, sagen Stephanie Huber und Andreas Starker. Der 26-Jährige aus Heddesheim wie seine 28-jährige Freundin aus Viernheim sind gerade mit dem Studium fertig geworden. Für beide war dies der ideale Zeitpunkt, um in ein großes Abenteuer aufzubrechen. Das Radreisen hatten sie zuvor bei kleineren Touren kennen und lieben gelernt. In einem Internet-Blog berichten sie von ihren Reise-Erlebnissen. Vom Iran zeichnen sie darin ein differenziertes Bild. „Wir wer-

den hier überall sehr freundlich begrüßt. Es zeigt sich mal wieder, dass das Eigentliche, was ein Land ausmacht, die Menschen sind“, berichtet das junge Paar von einer unglaublichen Gastfreundschaft, ständigen Einladungen und Geschenken von Nahrungsmitteln wie Melonen, Nüssen oder Eis. Zu Der geplanten Weiterreise drohen in Teheran ernsthafte Schwierigkeiten. Allerdings nicht vonseiten der iranischen

Behörden. „In der chinesischen Botschaft folgt der Supergau. Kurz vor unserer Ankunft wurde die Visapolitik geändert. Es werden nur noch Visa mit 30 Tage Einreisezeit und 30 Tage Aufenthaltsdauer ausgestellt. Für uns als Radreisende ein Ding der Unmöglichkeit, nicht zu schaffen. Auf einmal steht alles auf der Kippe“, stellen die



Wir fahren unsere Körper aktuell stark an die Grenzen.

Stephanie Huber und Andreas Starker, Fahrrad-Weltreisende

jungen Leute schockiert fest. Enttäuschung und Ratlosigkeit sind erste Reaktionen. Doch das Paar sucht nach einer Lösung. Die Idee: Andi soll zurück nach Tiflis fliegen, um das China-Visum dort zu beantragen. „Eine heikle Aktion, die fünf Tage kosten wird und einiges an Geld“, ärgern sich beide. Doch der Plan gelingt. „Wir haben es schließlich geschafft und sind nun stolzer Besitzer von einem der besten Visa für China, die man sich vorstellen kann“, freuen sich beide. Statt jeweils nur 30 Tage erlaubt das erteilte Visum sogar 180 Tage bis zur Einreise und noch mal zwei mal 90 Tage für den Aufenthalt. Den nächsten Abenteuern steht nichts mehr im Weg.